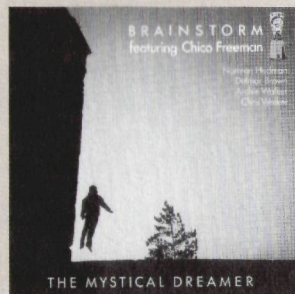


JAZZ



Intelligente
Fusionmusik.



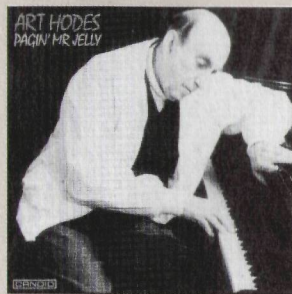
Brainstorm Featuring Chico Freeman, The Mystical Dreamer: Footprints, Did I Say Anything, Prelude, On The Nile, Sojourn, The Mystical Dreamer, I'll Be There, Did I Say Anything; Chico Freeman (Saxes, Keyboards), Delmar Brown (Keyb, voc), Chris Walker (b, keyb, voc), Norman Hedman (perc), Archie Walker (dr, keyb); *In + Out/BISS CD 7006-2 (WD: 47'32'')* ADD
Aufnahmedatum: 1989
Klangbild: Feiner Kontrast zwischen Elektronik und akustischen Instrumenten.
Fertigung: Ohne Beanstandung.

Dem gedankenlosen Sammeln und Wiederkäuen gängiger Klischees aus dem abgeräumten Bereich der Fusionmusik fällt „Brainstorm“, die „electric“-Formation des Multiinstrumentalisten Chico Freeman, glücklicherweise nicht zum Opfer. Obwohl die Platte „The Mystical Dreamer“ sicher mehr kommerzielle Absichten verfolgt als die sonstigen Arbeiten des Chicagoer Avantgardisten, hebt die Musik so magisch leicht ab, wie die Figur auf dem Cover. Dafür sorgt schon der Keyboard-Synthesizer-Spezialist Delmar Brown, ein Meister sphärischer Klangsichtungen, der bereits die Auftritte von Popstar Sting bereicherte. Chico Freemans Sopransaxophonspiel hat ähnliche Eleganz und gleitet geschmeidig über die exotischen Motive von „On The Nile“ oder kreist in „Footprints“ majestätisch auf dem Tenorsax über der kraftvoll synchronspielenden rhythmischen Einheit von Norman Hedman, Percussion, und Archie Walker, Schlagzeug. Speziell in dieser Komposition des „Weather Report“-Saxophonisten Wyne Shorter gibt Freemans weitgefächerte Improvisation neue Anstöße für die gruppenspezifische Interaktion. Beeindruckend, mit welcher Schnelligkeit und Präzision hier die „Funk“-Baßbegleitung von Chris Walker abläuft, sich mit Keyboardsounds und Rhythmusgruppe verbindet. Chico Freeman erobert sich mit seinem Saxophoneinsatz immer weitere neue melodische Abschnitte.

Gerd Filtgen



Ein Traditionalist zieht Bilanz.



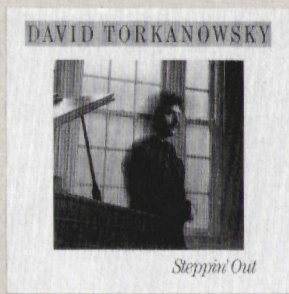
Art Hodes, Pagin' Mr. Jelly: Grandpa's Spells, Mammies's Blues, High Society, Mr. Jelly Lord, Buddy Bolden's Blues, Pagin' Mr. Jelly, Original Jelly Roll Blues, Winnin' Boy Blues, Beale Street Blues, Wolverine Blues, Ballin' The Jack, The Pearls, Gone Jelly Blues, Doctor Jazz, Oh! Did't He Ramble; Art Hodes (p); *Candid/Deutsche Austrophon GmbH CD 79037 (WD: 57'39'')*
Aufnahmedatum: 1988
Klangbild: Natürlich.
Fertigung: Einwandfrei.

Schon in den goldenen zwanziger Jahren präsentierte der 1904 in Rußland geborene Art Hodes – seine Familie war kurz nach seiner Geburt in die USA emigriert – auf dem Piano in Chicago ein kommunikatives Programm von Kompositionen, die vorwiegend aus der Feder von James P. Johnson oder Jelly Roll Morton stammten. Diese bunte thematische Folge unbeschwerter Harlem Stride, Blues- und Boogie-Nummern, erreichte stilistisch gerade noch die Anfänge des Swing. Im übrigen blieb Art Hodes bis zum heutigen Tag ein verständnisvoller Traditionalist – er hat sich nie an musikalischen Umwälzungen beteiligt –, der authentisch die Musik seiner Jugend mit der Weisheit des Alters vorträgt. Mit diesen Solopiano-Einspielungen, die ein liebevoll gestaltetes „Déjàvu“ der populärsten Themen des legendären New-Orleans-Pianisten/Komponisten Jelly Roll Morton sind, hat Hodes nicht nur ihm ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Scherzhaft bezeichnete er einmal in einem Interview die „South Side“ von Chicago als seine musikalische Universität. Vielleicht haben die Diplome aus dieser wilden Gegend eine besondere Stabilität.

Gerd Filtgen



Neuer „Mainstream“ aus New Orleans.



David Torkanowsky, Steppin' Out: Steppin' Out, The Conflict Of Colour, A Love Song, Spring Can Really Hang You Up The Most, Big Greaze, Melody For Jaco, Has Anybody Heard from Mickey P., Patrocenio, Dance Farewell; David Torkanowsky (p), Donald Byrd (tp), Rick Margitza (ts), Steve Masakowski (g), James Singleton, Chris Severin (b), Johnny Vidacovich, Herlin Riley (dr); *Core/Line/IMS CD 9.00900 0 (WD: 54'20'')* DDD
Aufnahmedatum: 1989
Klangbild: Unverfälscht, Instrumente stehen im korrekten räumlichen Verhältnis zueinander.
Fertigung: Tadellos.

Das Reservoir an hochtalentierten Musikern aus New Orleans scheint unerschöpflich zu sein. Abgesehen von Marsalis' Familien-Clan, der mit Trompeter Wynton, Saxophonist Branford und nun auch noch (als grauer Eminenz) Vater Ellis unverändert im Blickpunkt des kritischen Interesses steht, schwappt mit „Steppin' Out“ nun die jüngste Welle kreativer Nachzügler aus der an Jazzlegenden reichen Hafenstadt.

Hier ist David Torkanowsky ein angesehener Sessionmusiker, der durch seine brillante Pianistik den sinnenfrohen Blues-Boogie von Professor Longhair mit moderner Jazzimprovisation kongenial verbindet. Offenbar hat er in seiner Spielweise die Philosophie dieser Stadt übernommen, bei der die Musik alle Lebensabschnitte begleitet, sich die Grenzen zwischen fröhlichem „Mardi Gras“ – dem New Orleans Carneval – und einer Begräbniszereemonie schnell verwischen. Diese unterschiedlichen Stimmungen bringt Torkanowsky sehr schön in „Spring Can Really Hang You Up The Most“ – einem Piano Feature – und in „Patrocenio“ (Duo mit Bassist David Huttington) zum Ausdruck.

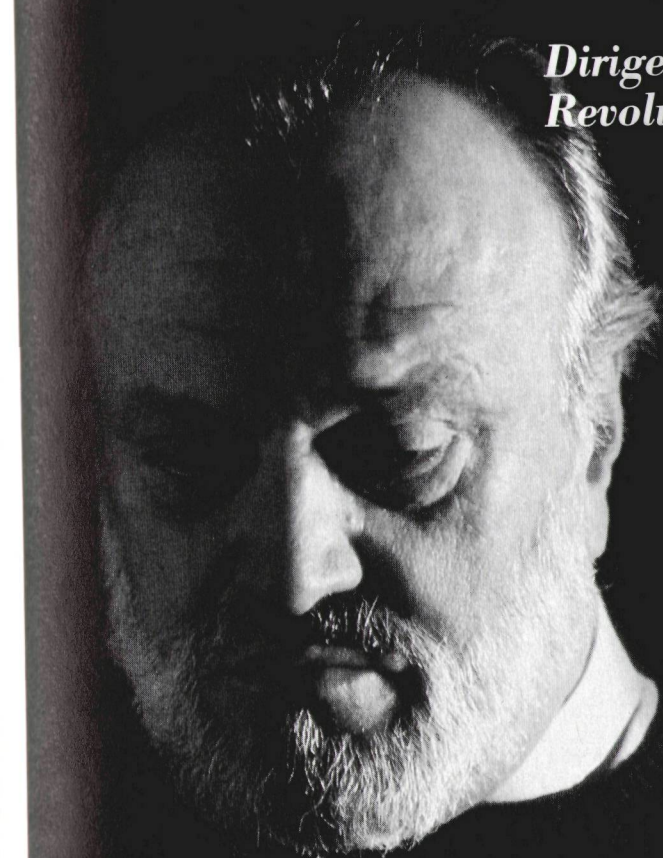
„Big Greaze“ verdeutlicht am besten den musikalischen Geist von New Orleans: Über dem mitreißenden „Backbeat“, den Schlagzeuger Herlin Riley mit der perkussiven Pianounterstützung Torkanowskys erzeugt, entstehen spannende Kollektivimprovisationen und phantasievolle Soli, in denen der auf die Jazzszenen zurückgekehrte Trompeter Donald Byrd und Tenorist Rick Margitza solistische Diskurse austauschen.

Gerd Filtgen

Ars Vivendi®

ooo von magna MUSIC

Dirigent der Revolution



„Mut haben heißt Angst überwinden.“

Kurt Masur, der als „Dirigent der Revolution“ bezeichnet wurde, sagt über sein Verhältnis zu Musik und Politik:

„Musik ist letztlich die verbindende Sprache der Völker – aber sie macht einen Musiker von heute auch zu einem bewußter denkenden Menschen. In dem Augenblick, wo in seiner Heimat Unrecht geschieht, wird er sich politisch betätigen. Ich glaube, daß ein Musiker in unserer Zeit gar nicht mehr unpolitisch sein kann.“

Kurt Masur und das Gewandhaus-Orchester Leipzig

Mit moderner Digitaltechnik bewahrt magna MUSIC auf „Ars Vivendi“ die klingenden Dokumente einer lebendigen, traditionsbewußten Orchester-Kultur.

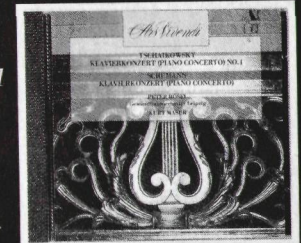
Erhältlich nur in guten Fachgeschäften
und Fachabteilungen der Warenhäuser.

Frédéric Chopin
Klavierkonzerte
No. 1 und No. 2
Annerose Schmidt,
Klavier



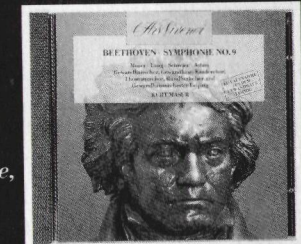
Ars Vivendi 2100 110

Peter Iljitsch
Tschaikowsky
Klavierkonzert No. 1
b-moll
Robert Schumann
Klavierkonzert
a-moll
Peter Rösel, Klavier



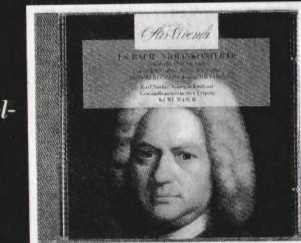
Ars Vivendi 2100 111

Ludwig van
Beethoven
Symphonie No. 9
Moser, Schreier,
Lang, Adam,
Gewandhaus-Chöre,
Thomaner-Chor,
Rundfunk-Chor
Leipzig



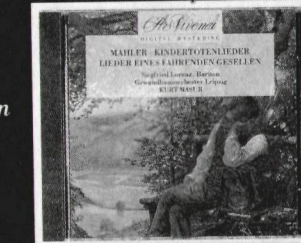
Ars Vivendi 2100 114

Johann Sebastian
Bach
Violinkonzerte a-
moll, E-dur, Doppel-
konzert d-moll
Karl Suske und
Giorgio Kröhner,
Violine



Ars Vivendi 2100 117

Gustav Mahler
Kindertotenlieder,
Lieder eines
fahrenden Gesellen
Siegfried Lorenz,
Bariton



Ars Vivendi 2100 146

in Vorbereitung:
Beethoven, Violinkonzert D-dur
Karl Suske, Violine, Ars Vivendi 2100 151
Gershwin, Suite aus „Porgy and Bess“,
Kubanische Ouvertüre, Ein Amerikaner in Paris
Ars Vivendi 2100 164